

„Bayern“-Abschied vom „Schmadding“

Decksmeister Hauptbootmann Werner Gerull nach 20 Jahren Fahrzeit verabschiedet

Nach 20jähriger Fahrzeit in der Flotte der Bundesmarine wurde gestern der 52jährige „Schmadding“ (Decksmeister) des Zerstörers „Bayern“, Hauptbootmann Werner Gerull, von Bord gepullt. Ein international übliches Marinezeremoniell, das im Re-

gelfall nur Schiffskommandanten und Verbandsführern zuteil wird, wenn sie ihr Kommando übergeben. Dieses Abpullen quer durch den Vorhafen der 4. Ein- fahrt zur Tirpitzbrücke bewies, wie beliebt der „Bay- ern“-Schmadding war und ist.

Werner Gerull, gebürtiger Ostpreuße, war während des 2. Weltkrieges U-Boot-Fahrer, ging nach 1945 in den Bergbau und trat 1956 als Maat wieder in die Bundesmarine ein. 20 Jahre Seefahrt auf Segelschif- fen, Landungsbooten und zu- letzt zehn Jahre ununterbro- chene Fahrzeit über 139 000 Seemeilen auf dem Zerstörer „Bayern“ sind für einen Mari- nesoldaten ebenso ungewöhn- lich wie das gestrige Ab- schiedszeremoniell für den Portepeunteroffizier, der da- mit gleichzeitig in den Ruhe- stand trat.

„Schmadding“ Werner Ge- rull, der seinen heutigen Kom- mandanten, Freg.-Kpt. Edzard von Wiarda, schon als Fähn- rich und SWO kennenlernte, wurde übrigens 1974 mit dem Bundesverdienstkreuz am Ban- de ausgezeichnet. Der Bundes- prääsident verlieh es ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste im Ausbildungswes- sen der Marine.

Der Hauptbootmann war nicht nur als Decksmeister Herr über die Decksmannschaft

des Zerstörers, er hatte auch großen Anteil am hervorragen- den Ausbildungsstand der „Bayern“-Crew, die sich im britischen Flottenstützpunkt Portland dreimal nacheinander die Höchstnote „good“ holte und damit einen Rekord für die Flotte der Bundesmarine aufstellte.

Mit Schiff und Besatzung verwachsen, werkelte der 52- jährige passionierte Seefahrer in seiner wenigen Freizeit Zierknoten. Sogar Bundes- kanzler Helmut Schmidt, ma- ritim bewandert und verbun- den, hat in seiner Bändsel- kunstsammlung einen der Zier- stöcke des Wilhelmshavener Hauptbootmannes, dessen selbstgewerkelter „Dirigenten- stab“ flottenweit legendären Ruf hat.

Den seebesessenen „Schmadd- ing“ der „Bayern“ kann nach so langer Fahrzeit kaum noch etwas aus der Ruhe brin- gen. Nur einmal war auch er perplex: Während des Einsatzes im Nato-Atlantikgeschwa- der lag die „Bayern“ in Ports- mouth. Bei der täglichen Mor-

genmusterung seiner 20köpf- igen Decks-Crew verschlug es ihm eines morgens die Spra- che, vor ihm standen 20 glatz- köpfige Seelords. Abends zu- vor hatten sie sich an Land allesamt für ein Glas Bier den Kopf kahl scheren lassen.

Gestern aber sagte Werner Gerull: „Einmal muß Schluß

sein!“ Mit 52 will er sich künf- tig mehr seinem Haus am Wil- helmshavener Stadtrand wid- men. Natürlich schaut er als Zivilist dann ab und an auf „seinen“ Zerstörer mal nach dem Rechten, allein schon, um die Verbindung zu seinen Freunden nicht einschlafen zu lassen.

g-

Mit seemännischen Ehren wurde der Schmadding der „Bayern“, Hauptbootmann Werner Gerull (2. von links, stehend), gestern von Bord gepullt. Bayerns Ministerpräsident Alfons Goppel hatte dem 52jährigen Wilhelms-

havener zum Abschied aus der Marine ein bayrisches Grenzschild überreichen lassen und in einem persönlichen Schreiben den Dank Bayerns für die Pflege der Paten- schaft ausgesprochen. WZ-Foto: Angst



„Wilhelmshavener Zeitung“ 27. März 1976